

# Ich will streben nach dem Leben

Text: Philipp Friedrich Hiller (1699-1769)

Musik: Johann Georg Hiller

1. Ich will stre - ben nach dem Le - ben, wo ich se - lig\_\_ bin;  
2. Als be - ru - fen zu den Stu - fen vor des Lam - mes\_\_ Thron,  
3. Je - su, rich - te mein Ge - sich - te nur auf je - nes\_\_ Ziel;  
4. Du musst zie - hen; mein Be - mü - hen ist zu man - gel - haft.

5

ich will rin - gen, ein - zu - drin - gen, bis dass ich's ge - winn.  
will ich ei - len; das Ver - wei - len bringt oft bö - sen\_\_ Lohn.  
lenk die Schrit - te, stärk die Trit - te, wenn ich Schwach - heit\_\_ fühl!  
Wo ihr's feh - le, fühlt die See - le; a - ber Du hast\_\_ Kraft,

9

Hält man mich, so lauf\_\_ ich fort; bin ich matt, so ruft\_\_ das Wort:  
Wer auch läuft und läuft\_\_ zu schlecht, der ver - säumt sein Kro - nen - recht.  
Lockt die Welt, so sprich mir zu; schmäht sie mich, so trös - te Du;  
weil Dein Wort das Le - ben bringt, und Dein Geist das Herz\_\_ durch - dringt.

13

Fort - ge - run - gen, durch - ge - drun - gen bis zum\_\_ Klei - nod hin!  
Was da - hin - ten, das mag schwin - den: Ich will\_\_ nichts da - von.  
Dei - ne Gna - de führ ge - ra - de mich aus\_\_ ih - rem Spiel!  
Dort wird's tö - nen bei dem Krö - nen: Gott ist's, - der es schafft